



Pflanzenschutzmittelrückstände in Kartoffeln

Ergebnisse aus dem Jahr 2023

(Stand: 09.10.2023)

Zusammenfassung

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 29 Kartoffelproben auf Pestizidrückstände untersucht, darunter sechs Proben aus biologischem Anbau. In 17 Proben (= 59 %), alle aus konventioneller Erzeugung, waren Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachweisbar. Höchstgehalte wurden in keiner Probe überschritten.

Im Lebensmittel- und Veterinärinstitut Oldenburg des LAVES wurden im Jahr 2023 insgesamt 29 Kartoffelproben, darunter sechs Proben aus biologischem Anbau, auf Pflanzenschutzmittelrückstände untersucht.

Mit 14 Proben stammte der größte Anteil der untersuchten Kartoffeln aus Deutschland. Weitere Herkunftsländer waren 6-mal Ägypten, jeweils 2-mal Frankreich, Israel und Zypern sowie einmal Spanien. Bei zwei Proben fehlte die Angabe eines Anbaulandes.

Von den sechs Kartoffelproben aus biologischer Erzeugung kamen fünf aus Deutschland und eine aus Ägypten.

Pestizidrückstände wurden in insgesamt 17 Kartoffelproben (= 59 %) festgestellt. Hierzu gehörten jeweils fünf Proben aus Deutschland und Ägypten, jeweils zwei Proben aus Frankreich, Zypern und ohne Angabe der Herkunft sowie eine Probe aus Spanien. Die zulässigen Höchstgehalte wurden jedoch in keiner Probe überschritten.

In 12 Proben (= 41 %), darunter auch die sechs Bioproben, konnten keine Rückstände von Pestizidwirkstoffen bestimmt werden.

Ohne nachweisbare Pestizidrückstände waren neun Proben aus Deutschland, zwei Proben aus Israel und eine Probe aus Ägypten.

Eine Übersicht der Ergebnisse der Rückstandsuntersuchungen ist in Abbildung 1 dargestellt.

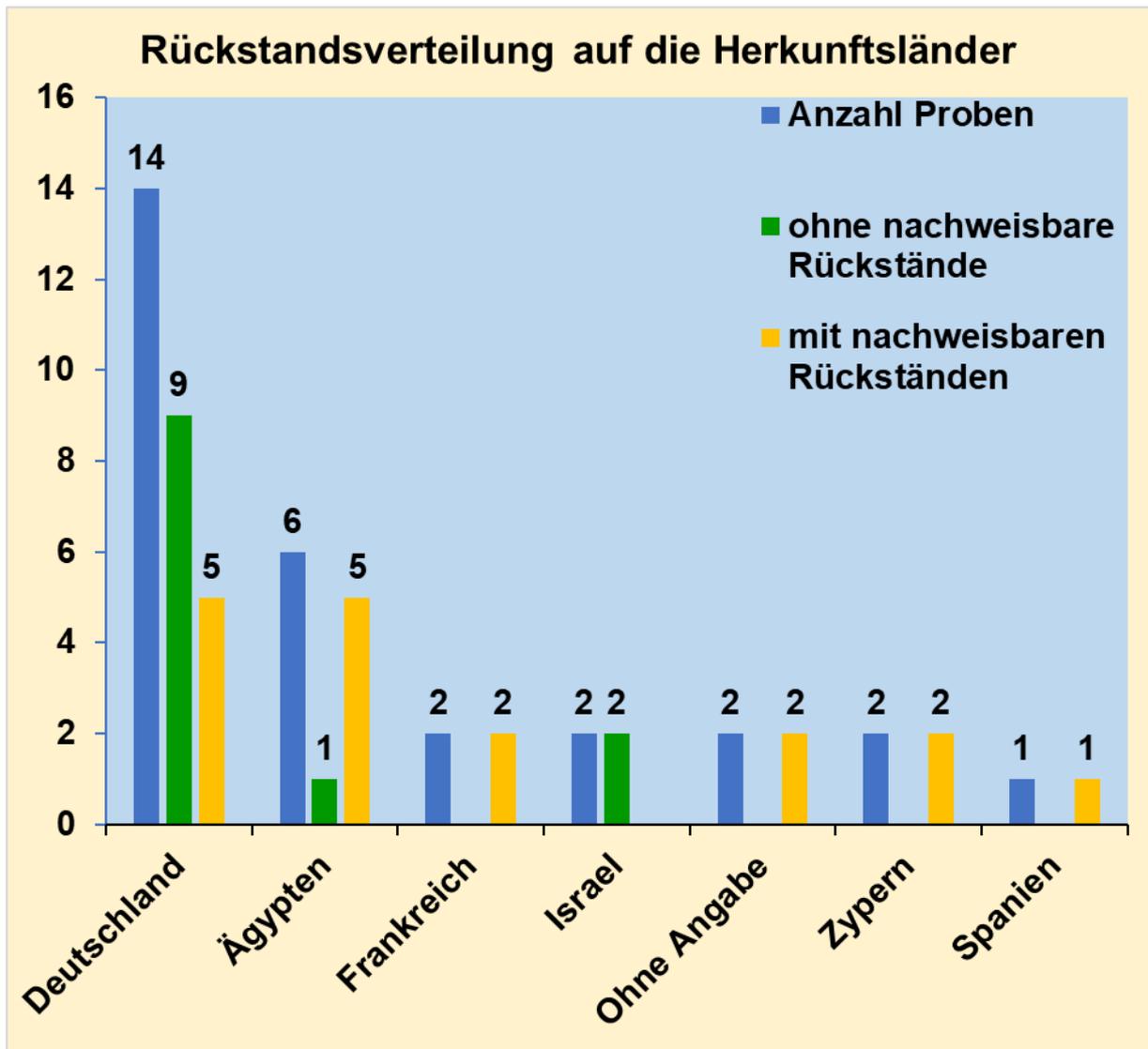


Abbildung 1: Ergebniszusammenfassung der Kartoffelproben; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandsgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Mehrfachrückstände in Form von jeweils drei Wirkstoffen wurden in zwei Kartoffelproben (= 7 %) aus Zypern bestimmt (siehe Abbildung 2). 12 Proben enthielten keinen und 15 Proben einen Pestizidrückstand.

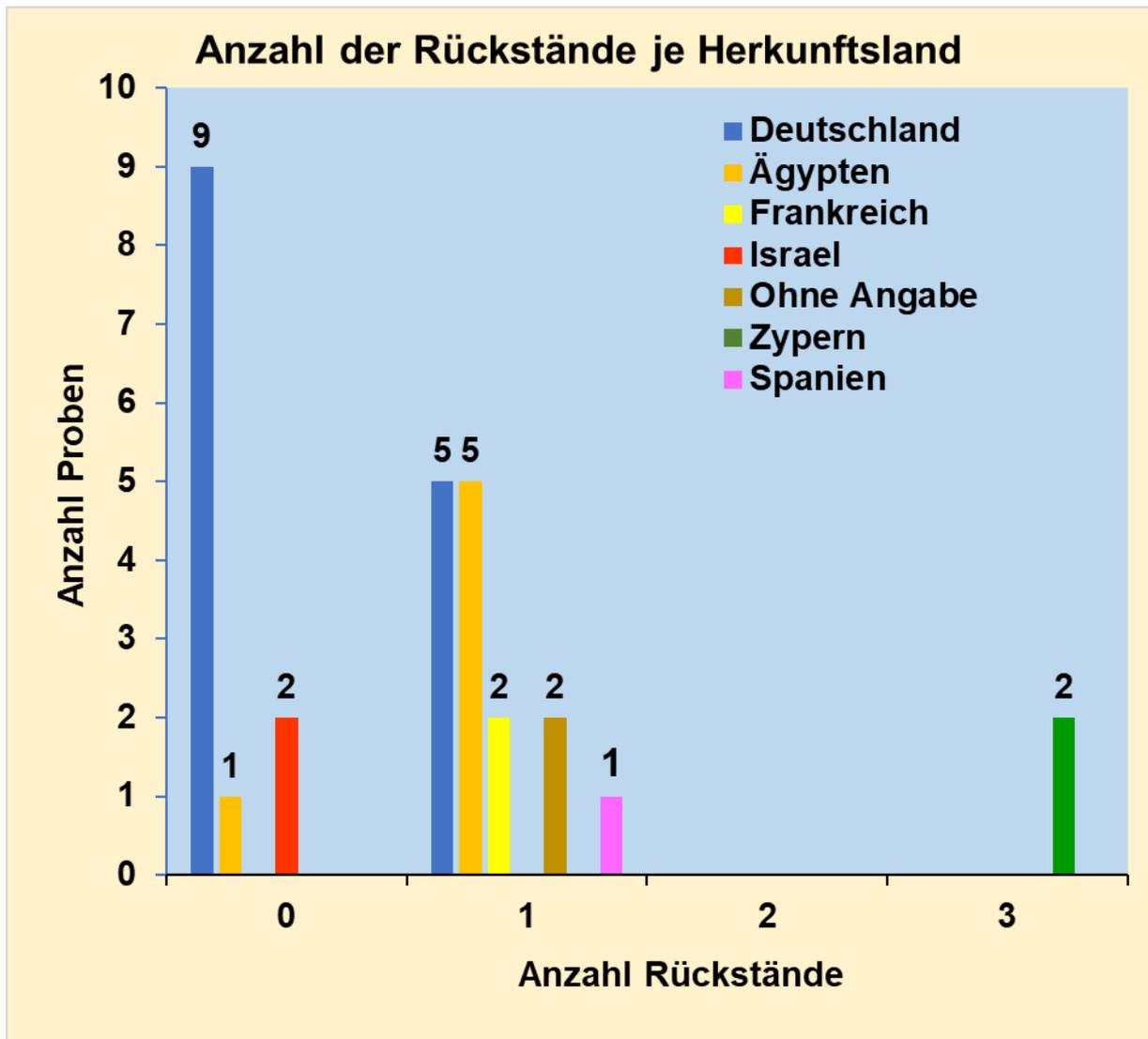


Abbildung 2: Ergebniszusammenfassung der Kartoffelproben; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandsgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Es wurden Rückstände von insgesamt 11 verschiedenen Wirkstoffen bestimmt (siehe Abbildung 3).

Am häufigsten waren das Keimhemmungsmittel 1,4-Dimethylnaphthalin sowie Phosphonsäure als ein mögliches Abbauprodukt des Fungizids Fosetyl in jeweils 5 Proben bestimmbar.

1,4-Dimethylnaphthalin ist nur im konventionellen Anbau zugelassen und wird verstärkt eingesetzt seitdem Chlorpropham in der EU aus toxikologischen Gründen nicht mehr zugelassen ist.

Chlorpropham war in Spuren in einer Probe deutscher Kartoffeln enthalten, was auf Verschleppung aus früheren Anwendungen deutet, beispielsweise durch unzureichend gereinigte Lagerräume oder Transportbänder.

Phosphonsäure und der Ausgangsstoff Fosetyl unterliegen rechtlich einem gemeinsamen Summenhöchstgehalt als Fosetyl (Summe).

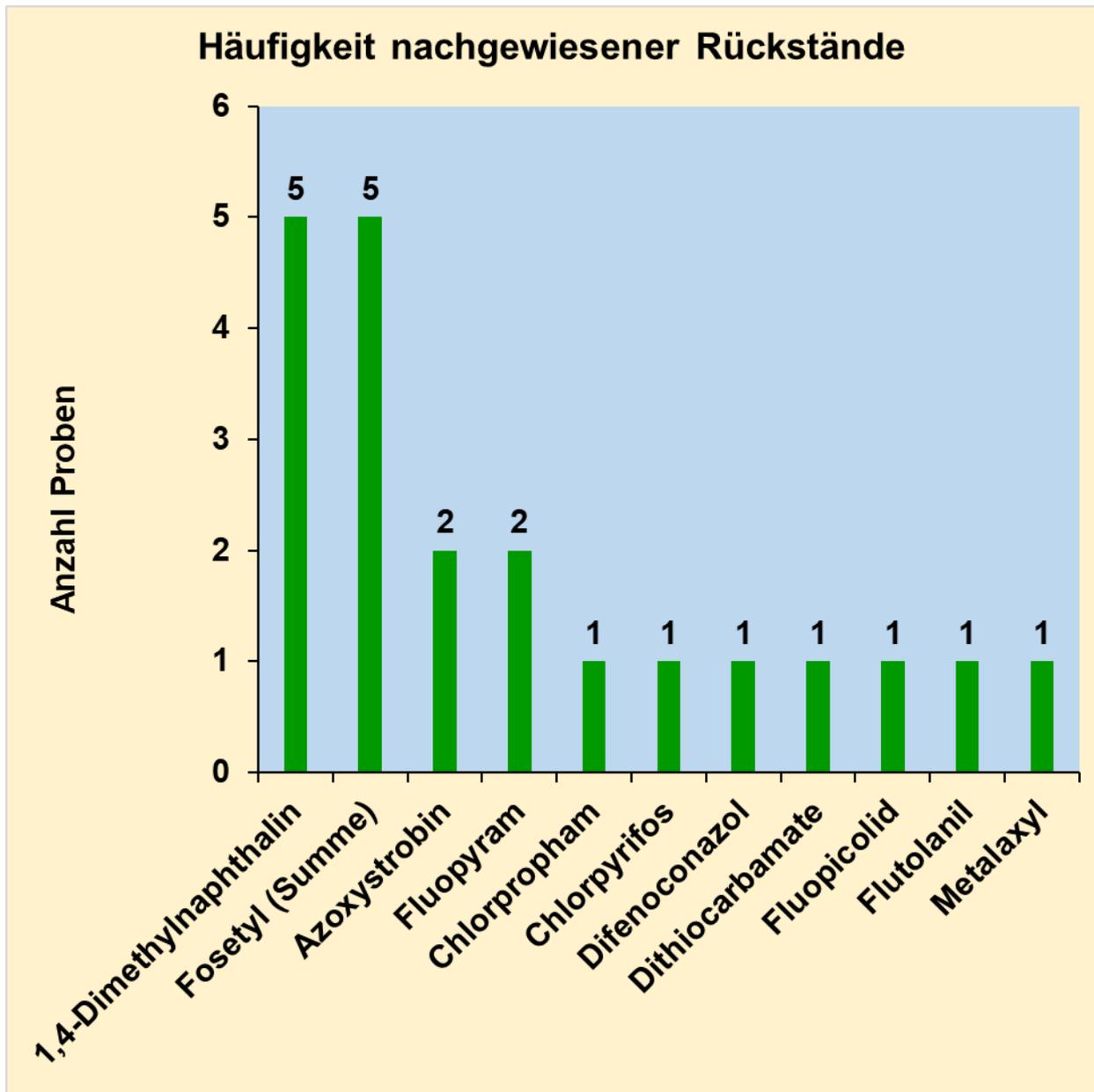


Abbildung 3: Häufigkeit nachgewiesener Pflanzenschutzmittelrückstände in den Kartoffelproben; berücksichtigt sind Proben mit Rückstandsgehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Wirkstoff.

Fazit:

Die Ergebnisse aus den Jahren 2023 bestätigen die Untersuchungen aus vorangegangenen Jahren, wonach es sich bei Kartoffeln um ein Erzeugnis handelt, das vor allem Rückstände von Keimhemmungsmitteln und Fungiziden enthält.